



Kaum ein in Deutschland vorkommendes, größeres wild lebendes Säugetier ist größten Teilen unserer Bevölkerung so wenig bekannt wie der **Enok** oder **Marderhund**. Dies liegt an seiner nächtlichen und damit heimlichen Lebensweise aber auch daran, dass sein Vorhandensein als neue „einwandernde Art“ aus dem Osten noch gar nicht richtig in unser Bewusstsein gelangt ist. Erst vor rund sechzig Jahren wurden in der damaligen DDR die ersten beiden Exemplare durch Fang in der Falle bestätigt.

Der heutige Bestand ist, wie bei allen Wildtierpopulationen, nicht annähernd exakt zu bestimmen. Vorsichtige Rückschlüsse erlauben die Zahlen der erlegten bzw. gefangenen Marderhunde. So wurden von 2005 bis 2009 jährlich im Durchschnitt 30 000 Exemplare der Wildbahn entnommen, ohne dass dadurch die Ausbreitung von Nordosten nach Südwesten der Bundesrepublik hätte gestoppt werden können.

Neue Arten sind nicht uneingeschränkt zu begrüßen. Vorhandene Lebensräume sind in ihrer Aufnahmefähigkeit begrenzt, was zu Konkurrenzsituationen führt, in denen heimische Wildarten Nachteile erfahren. Bezogen auf den Marderhund kommt es in wichtigen Bereichen zu Konflikten mit Fuchs und Dachs. Das Beute- und Ernährungsspektrum der drei Prädatoren ist identisch, was zur Folge hat, dass sich sowohl der Druck auf die Beutetiere erhöht als auch ein Verdrängungseffekt zugunsten des robusteren Marderhundes zu befürchten ist. Da alle drei Arten einen wichtigen, teilweise wesentlichen Teil ihres Lebens in Höhlen bzw. (nur vom Dachs gegrabenen) Bauen verbringen, sind auch hier „Engpässe“ zu erwarten. Dass beim möglichen körperlichen Kontakt während der „Baubesitznahme“ auch Krankheiten übertragen werden, kann durchaus angenommen werden.

Genügend feuchte, unterwuchsreiche Laub- und Mischwälder, Schilf- und Uferbereiche sind bevorzugter Lebensraum des Enoks. In seinem Revier legt er – wie der Dachs – Latrinen an, die er aber – anders als der Dachs – nicht abdeckt. Die Fähe wölft nach rund acht Wochen Tragzeit Ende April / Anfang Mai im Bau um die sechs Welpen als „Nesthocker“. Die Lidspalten öffnen sich nach etwa zwei Wochen. Selbstständig werden die Jungtiere mit drei bis vier Monaten. Sie erreichen erwachsen eine Körperlänge bis zu achtzig Zentimeter und dann einem Gewicht von acht bis zehn Kilogramm.

Der Marderhund gehört in Bayern zum jagdbaren Wild und hat keine Schonzeit